

## Presseinformation

12. – 16.03.2025

Messegelände München

[www.ihm-handwerk-design.com](http://www.ihm-handwerk-design.com)

### **SCHMUCK münchen 2025** **Interview mit der Kuratorin Jurgita Ludavičienė**

Herzlich willkommen Jurgita Ludavičienė, Kunsthistorikerin und Expertin für Autorenschmuck und Kuratorin der Sonderschau SCHMUCK münchen auf der kommenden «Handwerk & Design» im März 2025 in München, schön, dass Sie sich Zeit genommen haben!

*Jurgita Ludavičienė: Vielen Dank, es ist eine große Ehre und Verantwortung da zu sein.*

Zum Einstieg möchte ich Sie kurz vorstellen: Sie kommen aus Litauen, studierten zunächst Mode an der Kunstschule in Telšiai, dann an der Kunstakademie Vilnius Kunstgeschichte und Kunstkritik, und später an der Uni Leipzig – daher auch Ihr supergutes Deutsch. Jetzt arbeiten Sie als Kuratorin am Litauischen Nationalmuseum der Kunst in Vilnius. Wie sind Sie denn zum Schmuck gekommen?

*Der leichteste Weg zum Schmuck ist, einen Schmuckkünstler zu heiraten! So war das bei mir. Ich habe selbst an der Kunsthochschule studiert, allerdings Mode. Aber da gab es auch Schmuck und Metallkunst und da habe ich meinen damaligen Mann kennengelernt, später sind wir gemeinsam nach Tallinn gegangen und haben ein Jahr unter den Schmuckkünstlern in der Eisenschmiede verbracht. Dieses Jahr war für mich entscheidend, ich hatte den Eindruck, dass ich etwas von Schmuck verstehe, dass ich irgendwie spüren kann, was der Künstler damit gemeint haben könnte.*

Später haben Sie noch Kunstgeschichte studiert. Ist der Blick einer Kunsthistorikerin auf die Dinge anders als der einer Macherin oder eines Machers?

GHM Gesellschaft für  
Handwerksmessen mbH

Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 82 03 55  
81803 München, Deutschland

Paul-Wassermann-Str. 5  
81829 München, Deutschland

T +49 89 189 149 160

[presse@ghm.de](mailto:presse@ghm.de)  
[www.ghm.de](http://www.ghm.de)

Geschäftsführung:  
Dieter Dohr (Vorsitzender)  
Klaus Plaschka

Registergericht  
München HRB 40217

USt-IdNr.: DE 129358691

*Ich glaube schon. Ein Künstler oder Macher, glaube ich, sieht oft nur das eigene Werkstück, an dem er oder sie gerade arbeitet. Kunsthistoriker oder Kuratoren versuchen immer auch den Kontext des Werks zu sehen. Das ist wichtig, dadurch werden Tendenzen erkennbar, Prozesse erst verständlich.*

Was kann Schmuck besonders gut im Vergleich zu anderen künstlerischen Ausdrucksformen?

*Schmuck verkörpert vieles, was ich liebe: Er ist persönlich. Er ist ein Statement, das man am Körper trägt. Er hat also einen Bezug zum menschlichen Körper. Und das kann gleichzeitig sehr gutes Handwerk sein. Aber es muss eine Idee mit dabei sein. Und die muss gut sein. Wenn beides zusammenkommt, dann ist das für mich ein Kunstwerk, das man überall mitnehmen kann. Wenn du mit einem Schmuckstück in die Stadt gehst, dann ist das deine Positionierung, dann ist das etwas, was auch dich ein bisschen zum Teil des Kunstwerks macht.*

Bis 28. Februar 2025 läuft in Vilnius die Internationale Schmuck-Biennale „Metallophon“, die Sie kuratiert haben, mit mehr als 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt. Litauen ist ein verhältnismäßig kleines Land mit weniger als 3 Millionen Einwohnern: Wie steht die Schmuckszene Litauens eigentlich da?

*Das ist ein bisschen kompliziert: Man kann Schmuck und Metallkunst in Litauen studieren, aber trotzdem haben wir nicht so viele Schmuckkünstler. Die Biennale war eine Initiative vom Künstlerverband, und sie haben mich gebeten, sie zu kuratieren. Und jedes Mal wurde sie größer und größer. Mittlerweile ist das Nationalmuseum der Kunst Partner geworden. Das ist ein Privileg, aber auch eine Herausforderung: Ich hatte einen gigantischen Raum, 1500 Quadratmeter für Schmuck! Alle haben gesagt: Du bist ja verrückt, in dieser riesengroßen Halle? Aber am Ende war die Halle gar nicht zu groß. Schmuck braucht viel Platz, weil in einem Schmuckstück genauso viel Energie, Kraft, Ideen und Arbeitsstunden drinsteckt wie in einer großen Skulptur. Da ist enorm viel Konzentration drin. Und wenn du einer Brosche viel Platz gibst, dann strahlt sie etwas aus – sie beginnt zu atmen.*

Die SCHMUCK münchen hat international einen großen Ruf. Welche Rolle spielt diese Ausstellung für Schmuckmachende in Litauen und auch für Sie als Kunsthistorikerin?

*Ich glaube, unsere Studierenden und Künstler entdecken gerade erst die Münchner Schmuckwoche und die «Handwerk & Design». Immer mehr Leute kommen, weil München eigentlich die Hauptstadt für Schmuck in Europa ist. Für mich ist das schöner als Weihnachten. Wirklich! Ich bin am glücklichsten, wenn ich durch München renne wie verrückt, die Augen immer auf der Karte, ich sehe nichts von München, sondern nur den Weg von einer Galerie zur anderen. Da bin ich ein absolut glücklicher Mensch. Es gibt keinen Ort, wo du so viele Arbeiten an einem Ort sehen kann. Das ist enorm konzentriert.*

In den letzten zwei Tagen haben Sie die Auswahl für die kommende SCHMUCK münchen getroffen. Es gab Einsendungen von fast 800 Künstlerinnen und Künstlern, mehr als 60 haben Sie ausgewählt. Was ist Ihnen bei den Bewerbungen aufgefallen?

*Es gab viele organische Materialien. Wir hätten die ganze Ausstellung mit Schmuck aus Eierschalen bestücken können! Vielleicht steckt dahinter der Wunsch, näher an der Natur zu sein. Viele Künstler denken jetzt ökologisch. Außerdem gab es viele Arbeiten mit Humor, also ein bisschen was Leichteres oder auch Verrücktes und Extravagantes. Und dann gab es Arbeiten, die waren minimalistisch, aber nicht so rational minimalistisch, sondern intuitiv, sehr klein, sehr leise, aber auch sehr gut. Ich wollte Arbeiten meine Stimme geben, die sehr mutig sind, die wirklich was zu sagen haben, die man nicht übersehen kann. Und ich wollte auch denjenigen meine Stimme geben, die etwas ganz Kleines machen und sehr leise sind, die aber genauso verdienen gesehen und gehört zu werden.*

Das klingt, als dürften wir ganz viele erstmals vertretene Künstlerinnen und Künstler entdecken?

*Ich hoffe! Ich wollte möglichst viele Künstler dabei haben, die in den letzten zwei Jahren nicht ausgestellt hatten. Dann wollte ich natürlich, dass die Besucher*

*jede Menge entdecken können. Und was ich unbedingt wollte: Lebendigkeit. Dass das Kunstwerk, das Schmuckstück lebendig ist, dass es berührt, dass es atmet.*

Weitere Informationen zur Messe unter [www.ihm-handwerk-design.com](http://www.ihm-handwerk-design.com).

### **Über die «Handwerk & Design»**

Als Teil der Internationalen Handwerksmesse entstand 2008 die «Handwerk & Design». Die Idee dahinter ist, herausragende Leistungen aus Handwerk, Kunsthandwerk und Design unter einem Dach auf der Internationalen Handwerksmesse zu bündeln. Während der Internationalen Handwerksmesse dreht sich in der Halle B1 auf dem Messegelände München alles um den Zusammenschluss aus handwerklichem Können und guter Gestaltung. Die «Handwerk & Design» ist geprägt durch zahlreiche Sonderschauen, wie die EXEMPLA, die SCHMUCK, die TALENTE – Meister der Zukunft.

### Hinweis an die Redaktionen:

Weitere Pressetexte und Fotos unter: [www.ihm-handwerk-design.com/presse](http://www.ihm-handwerk-design.com/presse)

### Pressekontakt:

Giuliana Schmitt, Public & Media Relations Manager

T +49 89 189 149 162

[presse@ghm.de](mailto:presse@ghm.de); [www.ihm-handwerk-design.com](http://www.ihm-handwerk-design.com)

[#handwerkdesignmuc](#) [#hdproudlypresents](#)



Veröffentlichung kostenfrei – Beleg erbeten